

SONDERDRUCK

AUS

# EXIL UND RÜCKKEHR

EMIGRATION UND HEIMKEHR



VERLAG H. SCHMIDT MAINZ  
VORMALS VERLAG DR. HANNS KRACH

## Prospero in Schlangenbad

Ludwig Berger nach dem Exil

*»Ich war zurückgekommen, um endlich wieder in der eigenen Sprache zu schaffen, um wieder im Heimat-Geist zu denken... Ich suchte vergebens nach einem Zipfelchen Deutschland. Deutschland war wie vom Boden verschwunden.«*

Ludwig Berger schrieb dies nicht über seine Rückkehr aus der Emigration (über diese Zeit schrieb er leider gar nichts, seine Lebenserinnerungen – aus denen diese Sätze stammen – enden mit dem Zweiten Weltkrieg), sondern über eine frühere Heimkehr. Er war nur vier Jahre in Hollywood gewesen, und die Rückkehr in das Deutschland von 1931 war schon ein Schock für ihn, wenn auch keiner, der ihm den erneuten Abschied von Deutschland leicht gemacht hätte. Den machte ihm leichter die Tatsache, daß er eigentlich nur zu Arbeiten ins Ausland fuhr. Überhaupt war Bergers Exil wohl nicht so hart, so bedrückend wie das seiner Leidensgefährten aus Mainz oder gar das der Durchschnitts-Emigranten gewesen. Emigrationszeit, das heißt für Ludwig Berger, daß er sein Metier in Holland, Frankreich, England ausüben konnte, daß er seine geliebte Mutter nach Amsterdam nachkommen lassen konnte, wo sie friedlich in hohem Alter starb, daß er auf unbegreifliche Weise in Amsterdam, obwohl nicht im Untergrund, unter den Augen der Gestapo überleben konnte.

Auch die Nach-Emigration begann für ihn verheißungsvoller als für viele seiner Kollegen. Seine während der Vorkriegszeit gedrehten Filme liefen nun in den Kinos der Welt: »Der Dieb von Bagdad«, »Trois Valses«. Man lud ihn wieder nach Paris ein, wo er »Ballerina« drehte, einen Film von solcher Zartheit, Musikalität und Behutsamkeit, daß er quasi aus der Zeit fiel und keine Kasse machte. Es blieb Bergers letzter Film. Es folgte noch eine Reise nach Amerika. 1947 waren seine ersten Arbei-

